



SWR2 Leben

Gespräche übers Mannsein

Wenn Männer mit Männern reden

Von Lothar Nickels

Sendung: Mittwoch, 22. Mai 2019, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Lothar Nickels

Produktion: SWR 2017

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Ton 1 Autor

Das ist also ein offener Kreis kann man sagen?

Urs

Ganz genau, ja.

Autor

Und was denkst Du, wie viele Männer kommen heute Abend?

Urs

Ja, also, ich kann Dir das nicht genau sagen, wirklich ein offener Kreis und ich gehe auch nicht davon aus, dass die Menge der Personen so entscheidend sein wird. Das letzte Mal waren wir zu acht. Und das hat eine wunderbare, gute Stimmung gegeben. Wir waren miteinander schnell vertraut.

Erzähler

Anfangs bin ich ziemlich skeptisch – als mein Redaktionsleiter mich auf das Thema MännerPalaver aufmerksam macht: Männer, die mit Männern über Ihr Mann-sein sprechen. "Was ist das denn?", denke ich mir. "Stuhlkreis mit Softies im Strickpullover, oder was?" Sowas ist ja absolut nicht meine Abteilung. Aber immer mal wieder taucht dieses Thema in unseren Gesprächen auf. Da ist dann auch die Rede von einer Männerzeitung, die in der Schweiz erscheint. Und die heißt auch so! Hat aber mit Männerzeitungen, wie ich sie kenne, wirklich überhaupt nichts zu tun. Das merke ich schnell, als ich mir einige Ausgaben im Internet angucke. Da finde ich Artikel wie "Wenn Banker weinen", "Der Platz meines Vaters am Esstisch" oder "Was Mann Frauen schuldet". In der Männerzeitung entdecke ich dann auch dieses MännerPalaver. Das gibt es übrigens in mehreren Städten in der Schweiz. Ich nehme Kontakt mit den Organisatoren in St. Gallen auf.

Ton 2 Autor

Und worum ging es letztes Mal?

Urs

Mann und Gesundheit.

Autor

Und was habt Ihr da besprochen?

Urs

Wir haben das besprochen, was die einzelnen Männer einbringen. Es ist nicht ein Besprechen, sondern eigentlich ein Teilen: Ich sage und Du hörst und lässt auf Dich wirken, was mein Gesagtes bei Dir auslöst.

Autor

Also jeder bringt quasi was mit?

Urs

Genau, jeder bringt was mit und teilt dies mit. Und hört was die anderen teilen und nimmt das mit, was er eben hört und mitnimmt.

Autor:

Was wurde denn so mitgebracht?

Erzähler

Urs hat mich am Hotel abgeholt. Und jetzt sind wir zu Fuß auf dem Weg zum Katharinenaal. Da wird das Palaver heute Abend stattfinden.

Ton 3 Autor

Das ist jetzt nicht der Katharinen-Saal, das ist jetzt der Aufzug.

Urs

Das ist der Aufzug, genau.

Autor

Hier wird auch kein Männerpalaver drin stattfinden können, weil es zu wenig Platz hat.

Urs

Genau... Natürlich! eine Kleingruppe...

Erzähler

Aber es werden hoffentlich schon noch ein paar andere kommen. Bis jetzt sind wir jedenfalls die einzigen.

Ton 4 Urs

Eine niederschwellige Form der Begegnung: kein Stammtisch, kein Wirtshaus, kein Fußballplatz.

Autor

Hat das auch etwas zu tun im weitesten Sinne, mit innerer Arbeit?

Urs

Ja, irgendwo schon, weil ich beginne bei mir. Mein Ausdruck ist immer mein eigener. Ich sage nicht, was mein Vater gesagt hat, was ich in der Zeitung gelesen habe, sondern was mich beschäftigt. Was mein Bezug zum Thema ist.

Autor

Und das ist dann auch eher emotional und nicht unbedingt so geistig, nicht so im Kopf, sondern...

Urs

Ich denke es ist nicht so im Kopf, ja. Genau. Und "innere Arbeit", ich beginne bei mir.

Von dem her ist das, was ich sage, eigentlich einzigartig und möglicherweise noch gar nie gesehen worden. Vielleicht sogar nie ausgedrückt worden und für die anderen in dem Sinne eigentlich immer neu.

Autor

Vielleicht hat derjenige selber das auch noch nie ausgedrückt?

Urs

Genau, das könnte sein.

Autor

Und in dem Moment, wo er es ausdrückt, ist es da.

Urs

Ist es da, genau. Und das ist das, was ich zeige. Das was ich teile, mitteile. Und der andere kann sich davon berühren lassen. Und schauen, was es mit ihm macht. Wenn ich konfrontiert werde mit Deiner Aussage. Was macht das mit mir? Du berührst mich mit Worten eigentlich.

Autor

Genau, ja, aber das muss man ja auch wollen.

Urs

Bestimmt, ja.

Autor

Ganz genau. Gibt es eine bestimmte Art von Männern, die hier herkommen? Oder gibt's da eine Gemeinsamkeit?

Urs

Ja, ich denke die Gemeinsamkeit ist, dass sich Männer erstens mal mit sich selber beschäftigen wollen, diese Themen auch zum Ausdruck bringen wollen. Und ich denke ein Gemeinsames ist, dass es in einer geschlechtshomogenen Gruppe passieren soll.

Autor

Also eine Frau könnte hier auf keinen Fall mitmachen?

Urs

Nein...

Erzähler

Ich frage mich:

Was wäre denn, wenn jetzt tatsächlich eine Frau hier auftauchen würde: Einfach, um sich mal anzuhören, wie denn so ein MännerPalaver abläuft. Was da so passiert?

Aber dazu später mehr...

Ton 5 Urs

Männer zeigen sich anders, wenn sie unter Männern sind. 100 Männer und eine Frau: Das verändert die Kommunikation.

Autor

Verändert die Kommunikation, das ganze Verhalten auch.

Urs

Das ganze Verhalten. Es gibt dann wirklich keinen Bezug, dem anderen Geschlecht gefallen zu wollen, Eindruck zu erhaschen oder wie auch immer.

Autor

Genau. Einfach sein.

Urs

Einfach sein. Ja

Autor

Schön. Wie spät haben wir es jetzt?

Urs

Jetzt wahrscheinlich halb sechs. Jetzt kommen sie. Entweder kommt jetzt der...

Gilberto

Hallo zusammen!

Urs

Hallo, jetzt kommt der Gilberto.

Autor

Hallo, ich bin Lothar Nickels.

Gilberto

Ich bin Gilberto.

Autor

Du kannst Deine Hand auf meine Schulter legen zur Begrüßung.

Erzähler

Das will ich jetzt kurz erklären, was das mit der "Hand-auf-meine-Schulter"-Sache auf sich hat. Weil im Radio sieht man mich ja nicht. Ansonsten müsste ich das nicht erklären. Dann könnte man nämlich sehen, dass ich keine Arme habe. Was beim Begrüßungsritual oft für Verwirrung sorgt. Und damit mein Gegenüber nicht in seiner Verlegenheit oder Überforderung stecken bleibt, sage ich dann mal ganz gerne: "Du kannst Deine Hand auf meine Schulter legen zur Begrüßung." Dann ist auch gleich Körperkontakt da – und: Der andere weiß, wohin mit seiner Hand, die er mir irritiert

entgegenstreckt. Und in der Regel geht's dann auch schön geschmeidig weiter.

Ton 6 Autor

Ich habe aber gerade gemerkt, das ist schon ziemlich strange, wenn Du mit mir Schweizer Deutsch sprichst. Ich verstehe Dich schon, aber...

Erzähler

Bevor im Katharinen-Saal gleich über das Thema "Mann und Vater" gesprochen wird, gibt's nochmal eben eine kurze Lagebesprechung mit Urs, Gilberto und jetzt auch Cornell. Er gehört ebenfalls zu den Organisatoren.

Ton 7 Cornell

...ich rede Mundart und plötzlich, wenn Du mich so ansprichst rede ich wieder Hochdeutsch. Das ist einfach so. Dann reden wir Hochdeutsch.

Urs

Ja. Das Thema der Aufnahme, oder? Und eben so die Idee von Gilberto, dass wir allenfalls einen...

Gilberto

...jetzt im Gespräch mit Dir kommt mir einfach die... Also, wir müssen schon die Männer fragen...

Erzähler

Mittlerweile sind insgesamt fünf Männer da. Mehr werden es wohl auch heute Abend auch nicht mehr. Aber das reicht ja auch. Außerdem ist die Wahrscheinlichkeit auf ein intensives Palaver höher, je weniger Teilnehmer dabei sind. Das hatte Urs ja schon auf dem Weg vom Hotel hierher erwähnt. Mit ihm und Cornell stehe ich noch zusammen, während die andern schon Platz nehmen. Und dann passiert es tatsächlich: Wie aus dem Nichts steht auf einmal – eine Frau vor uns. Und möchte mitmachen – beim MännerPalaver!

Ton 8 Urs

Sie suchet was?

Frau

Forum Mann!

Urs

Forum Mann?!

Frau

Isch das nit do?

Urs

Das isch jetzt spannend.....

Frau
Aha.

Erzähler
Ich bin nicht der einzige, der hier überrascht ist. Und ich schwöre: die Situation hier ist nicht gestellt oder sonst wie manipuliert.

Ton 9 Frau
So?!

Urs
Weil das MännerPalaver isch nur für Männer.

Frau
Aha

Cornell
Also, mir tut's wirklich leid, dass Sie irgendwo jetzt mit einem Missverständnis do sin. Aber eigentlich wär's wichtig, dass mir unter Männer sin.

Frau
Aha

Erzähler
Urs und Cornell müssen der Dame jetzt – freundlich aber bestimmt – klarmachen, dass da echt Nix zu machen ist.

Ton 10 Cornell
Nit für unguat! Danke vielmol!

Urs
Das ist jetzt eine absolute Knallersituation.

Erzähler
Und bevor noch irgendwas Unerwartetes passiert, was so keiner auf dem Zettel hatte, startet Gilberto das MännerPalaver.

Ton 11
Okay?! Wir begrüße Euch im Namen vom Verein Forum Mann...

Erzähler
Ich hab schon den Eindruck: Die anderen Männer, die sind auch ziemlich gespannt. Vielleicht auch ein bisschen nervös. Also, ich zumindest schon.

Ton 12
...und der Urs beginnt mit der Begrüßungsrunde...

Ton 13

...Gestern bin ich ins Bett gegangen...

Erzähler

Wie das bei den anderen war, das überspringe ich jetzt einfach mal. Das Ganze ist natürlich nur eine kleine Aufwärmrunde, um das Eis zu brechen. Die Namen der fünf Männer, die heute Abend gekommen sind, die werde ich hier nicht öffentlich machen. Was ich aber sagen kann: Alle haben sich darauf verständigt, Hochdeutsch zu sprechen. Und sind damit einverstanden, dass ich das komplette MännerPalaver für meine Sendung aufnehmen und verwenden darf. Mit einer Einschränkung:

Ton 14

Und wenn ich da was zur Sprache brächte, was ich nicht gesendet haben möchte, dann würde ich sagen: das jetzt ist unter Pfarrerstöchtern!

Autor

Dann hast Du mein Wort, dass das so sein wird.

Ton 15

Dann möchte ich gerne etwas zu den Palaverregeln sagen. Das Palaver lebt eigentlich davon, dass viel mehr Männer zuhören als Männer sprechen. Und das Zuhören ist auch ein Geschenk an den, der erzählt. Und es ist kein Zwang da, Rückfragen zu stellen, Gegenpositionen einzunehmen. Sondern jeder soll mit seiner eigenen Geschichte da sein. Ja? Hab ich alles gesagt, was so dazu gehört? Und jetzt, der Einfachheit halber, beginnt der Urs mit dem Palaver. Okay.

Ton 16

Ja, das Thema des heutigen Abends ist "Mann und Vater". Vater sein oder einen Vater gehabt zu haben oder einen Vater zu haben. In welche Richtung sich die persönlichen Beiträge entwickeln, das ist natürlich jedem für sich selber. Ich für mich merke, dass der Einstieg ins Thema ganz klar an meinem Vater seinen Ausgangspunkt hat. Und merke, dass – mein Vater ist schon länger tot als ich mit ihm zusammen gelebt habe. Wir haben 26 Jahre unseres Lebens geteilt. Wenn ich dann so an diese 26 Jahre zurückdenke, ja, dann ein großes Thema für mich war eigentlich das, was die Beziehung meistens geprägt hat, ist meine Sorge um den Vater. Und habe mich dann auch gefragt: Hat er sich auch mal um mich als Sohn gekümmert oder gesorgt? Und habe gemerkt, ich könnte jetzt nicht sagen, was seine Sorgen um seinen Sohn Urs waren. Ich gehe davon aus, dass er sich Sorgen gemacht hat. Aber das habe ich nie gehört. Also, mein Vater war für mich eher abwesend. Ja.

Ton 17

Als wir dieses Thema gewählt haben, habe ich nicht gewusst, was ich jetzt erzählen werde. Also ich bin im Moment sehr emotional berührt, weil meine Mutter vor zehn Tagen gestorben ist. Und meine Mutter war in unserer Familie immer prägend. Mein Vater hatte emotional keinen Platz in der Familie. Weil sie so stark war. Und jetzt in diesen zehn Tagen: Ich bin echt tief beeindruckt, wie der auf diese Situation reagiert. Er ist eigentlich auch sehr unselbstständig. Also, er braucht jetzt Unterstützung von

verschiedenen Seiten her. Und er kann die grandios annehmen. Ja, das ist so der erste Eindruck, den ich gerne in die Runde werfe. Einfach so, emotional berührt auch von diesen Tagen.

Ton 18

Das berührt mich jetzt ganz speziell, weil ich's genauso erlebt habe. Meine Mutter ist vor fünfzehn, sechzehn Jahren gestorben. Und seitdem habe ich eine andere Beziehung zum Vater. Zuvor lief alles... Es lief über Mutter. Und ich habe dann später gemerkt, dass auch alles, was Männlichkeit anbelangt, habe ich – zumindest zu einem großen Teil – von anderen Männern mitbekommen als von meinem Vater. Was mir so im Alltag einfällt, das sind Grundsätze der Mutter oder Grundsätze der Großmutter – von Tanten auch. Also, von einer ganz großen Frauenwelt, die sagte: "Das ist normal. Das tut man so. Das macht man so. Das gilt. Das ist wichtig." Und Vater ging arbeiten. Vater hat Urlaube organisiert. Er hat alles getan für die Familie. Und jetzt machen wir schöne Ausflüge zusammen. Er ist neunzig. Und jetzt haben wir eine Beziehung und haben es wunderbar zusammen. Ich wünsche es Dir auch.

Ton 19

Mein Vater ist siebenundachtzig. Und – war er emotional präsent? Ja, aber nicht verbal. Energetisch. Ich habe gemerkt, was für eine Stärke er hat. Ist, glaube ich, aber auch eher so ein bisschen furchtgeprägt, die Kindheitszeit, so. Und was mich gerade extrem berührt... Und wenn Ihr hier über Abschied sprecht oder über... Also, bei Dir ist es schon lange her und aber.. Dass.. ich sehe ihn nur zweimal im Jahr. Wir wohnen nicht so nahe beieinander. Seit den letzten zwei Treffen weint nicht mehr meiner Mutter beim Abschied, sondern er. Und das berührt mich extrem, dass wir uns auch im Arm halten. Und mein Vater ist auch jemand, der wenig Ausdruck hatte, so – weder körperlich, noch über Gefühle reden. Und jetzt hat er feuchte Augen, wirklich. Und wir halten uns. Und es berührt mich. Und ich frage mich, so: "Ja, ist das so... Spürt er sein nahes Ende? Sucht er jemand? Möchte er mit mir was klären?" Ja. Und ich merke, dass... wird selber bei mir was extrem warm, so im Kontakt. Ja, ich bin unglaublich gespannt, diesen Vorhang zu lüften: Was passiert gerade mit ihm? Ja, soweit mal.

Ton 20

Für mich ist das Vaterthema eine Entdeckungsgeschichte. Ich habe meinen Vater nie gekannt. Ich war zehn Monate alt, als er starb. Und für mich war eigentlich die Wende, als ich vierzig Jahre alt wurde. Habe ich gesagt: "So, jetzt möchte ich endlich wissen, wer genau mein Vater war!" Und ich habe fünf Geschwister und bin dann zu jedem einzelnen gegangen. Und habe sie gefragt, wie mein Vater war. Wie meine Geschwister ihn erlebt haben. Und habe dann das alles auch aufgeschrieben. Habe auch mit meiner Mutter ein Interview gemacht. Und ich habe auch Widersprüchliches erfahren. Das ist klar, wenn verschiedene Menschen über dieselbe Person reden, dann kommen ganz verschiedene Aspekte hervor. Und ich habe dann versucht, auch ein bisschen zu klären, warum ich selber ein sehr bewusster und sehr leidenschaftlicher Vater bin zu meinen zwei Töchtern. Eben vielleicht auch, weil ich ihn nicht erlebt habe, möchte ich das Gegenteil: Sehr präsent sein. Und meine eigenen Bedürfnisse fast zu stark wegstecken, der Familie zuliebe. Und ich habe mir auch schon überlegt, wie mein Leben wäre heute, wenn ich mit ihm aufgewachsen wäre. Ich weiß nicht.

Ton 21

Ja, ich bin im Moment relativ viel am überlegen über die Vaterrolle. Und zwar von verschiedenen Seiten. Einerseits die Rolle zu meinem Vater. Und ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Und was ich jetzt im Vergleich zu heute extrem merke, dass ich meinen Vater natürlich extrem viel gesehen habe. Und viel mit ihm gearbeitet habe – unternommen habe. Aber so tiefe Gespräche haben auch sehr wenig stattgefunden. Und jetzt aus der anderen Rolle – als Vater – ist es mir extrem wichtig, für das Kind da zu sein. Und ich merke, dass so gewisse Muster halt schon trotzdem man übernimmt von früher. Und jetzt habe ich eine fünfjährige Tochter, in der zweiten Beziehung – und merke, wie mir das ein riesiges Anliegen ist, eben mir Zeit zu nehmen für die Tochter. Und ihr ein Vater zu sein, der mit ihr etwas wirklich auch unternimmt. Weil mit meinem Vater habe ich gearbeitet. Aber Freizeit oder irgendetwas war sehr gering, die wir gemeinsamen erlebt haben.

Ton 22

Ich finde es jetzt spannend und bin überrascht, dass es vor allem um die Beziehung zum eigenen Vater geht. Vielmehr gedanklich war ich bei meiner Rolle als Vater. Aber was mich jetzt am meisten die Gedanken anregt, ist offensichtlich die Überrolle der Mutter in der Familie. Und dann überlege ich mir, wie das bei mir ist heute. Und das ist eben das, was mich schon beschäftigt. Ich bin jetzt seit einem Jahr getrennt. Habe vier Kinder. Und mein größtes Problem, das ich dabei habe, ist, dass ich den Alltag nicht mehr mit meinen Kindern habe. Und das hat mich auch dazu gebracht, dass ich jetzt im gleichen Haus wohne – mit allen Schwierigkeiten, auch emotionaler Art. Aber weil ich einfach, den Alltag und die Präsenz bieten will den Kindern. Und es ist offensichtlich ein Thema bei Männern, dass der Vater halt, ja, irgendwie nicht präsent – oder auf der falschen Art präsent – war. Oder irgendetwas, das man nachholen muss.

Ton 23

Ich bin ja schon ein bisschen länger daran, zu wissen, dass das unser Thema sein wird. Und ich merke, ich bin eigentlich hier als Sohn. Bei mir zuhause war der Vater die Seele, ganz klar. Man kann sagen, der Vater war still, eine stille Seele. Und die Mutter war eine laute Macherin. Und jetzt in der Rückblende denke ich, hätte ich natürlich unheimlich gerne von ihm mitgekriegt, was heißt das: Mann sein? Was heißt das, ein Mann zu sein? Ich denke, es wäre mir eine riesen Hilfe gewesen, wenn ich irgendwie gespürt hätte, wie geht man auf Frauen zu. Wie geht er auf Frauen zu? Also, dort hat mir mein Vater gefehlt. Und dann später zu spüren, wie er emotional so nahe bei seinen Kindern war. Dann hat es mich sehr gefreut und auch sehr geschmerzt, weil ich gedacht habe, ja, da ist vieles nicht passiert.

Erzähler

Ich sitze natürlich auch mit in der Runde. Und wenn ich mir die anderen so anschau, dann ist da keiner, der meinem anfänglichen Klischee vom Softie im Strickpullover entspricht. Hier sitzen einfach Männer zusammen, die sich trauen, über Ihre Gefühle zu sprechen. Und dem anderen bei seiner Geschichte zuzuhören. Daran teilzuhaben. Und das ist schon was! Das gibt's ja im wirklichen Leben in dieser Intensität nur selten. Leider! Mich beeindruckt das schon. Die Ehrlichkeit und vor allen Dingen die Verletzlichkeit, mit der die Männer sich hier zeigen. Die geben hier die persönlichsten Dinge von sich preis. Die sicher nicht immer schön waren. Und die

sie vielleicht auch eine Zeit lang verdrängt hatten. Dinge, die aber aufgearbeitet werden müssen, damit sie heilen. Und das Leben leichter werden kann. Die Männer, die hier sitzen, die haben genau das begriffen.

Ton 24

Also, als ich hierhergekommen bin habe ich mir auch überlegt, wie das bei mir ist. Und ich höre Euch Eure Geschichten erzählen.

Erzähler

Natürlich, klar:

Ich hab auch eine Geschichte mit meinem Vater. Davon erzähle ich auch an diesem Abend.

Und ich merke, dass meine Geschichte da nochmal eine ganz andere ist. Weil als Mensch, der ich ohne Arme auf die Welt gekommen bin, ist das natürlich auch eine ganz besonders große Herausforderung für die Eltern, ein Kind ohne Arme auf dem Lebensweg zu begleiten. Und deswegen ist es eine ganz ambivalente aber auch besondere Geschichte, die mich mit meinem Vater verbindet.

Die ich aber hier im Rahmen dieser Sendung jetzt nicht weiter öffentlich ausbreiten möchte. In unserer Männer-Runde da habe ich schon auch noch ein bisschen mehr erzählt. Denn es ist ja gerade dieser Geben-und-Nehmen-Gedanke, der so ein auch MännerPalaver ausmacht.

Ton 26

Bei mir war das auch etwas anderes, mein Vater war auch sehr präsent, extrem präsent in der Familie. Ich kann das nicht so ganz nachvollziehen mit dem Vater, der nicht präsent ist. Aber bei mir war es ähnlich, wie bei Dir, dass...

Ton 27

...was ich sagen wolte:

Wie die Grundfestung, ich möchte eigentlich als Mann mit der Familie leben können, die habe ich vom Vater mitbekommen. Merke ich auch jetzt, heute wieder, beim Reden merke ich, das ist wie eine Grundprägung gewesen bei mir.

Ton 28

Mir ist auch aufgefallen so beim Hineindenken, einfach zu realisieren, ich kann Situationen erleben, da bin ich mein Vater.

Ton 29

... das Thema hier auch empfunden, es geht um Mann und Vater, also es geht um meinen Vater. Und erst jetzt habe ich gemerkt, Ach so, ich bin ja auch Vater. Weil es da einer erwähnt hat und weil einer erwähnt hat...

Ton 30

...weil mein Vater nicht eine große, wichtige Person in meinem Leben ist oder war.

Und ich hab mir wieder Gedanken gemacht, dass ich eben aus dem Bedürfnis heraus ein möglichst guter Vater zu sein vielleicht auch meine Bedürfnisse als Mann zu sehr vernachlässige.

Ton 31

Also, ich suche das gemeinsame Erlebnis mit meinem Vater alleine, weil ich dann merke, dann ist es möglich eben auch mit ihm irgendwo näher zu treten. Sonst ist die Präsenz der Mutter viel zu groß.

Ton 32

...ist, glaube ich, zweimal gefallen dieses Wort: ein guter Vater. Was ist das eigentlich? Und die Frage: Bin ich einer? Oder wie gut bin ich gewesen bislang? Und bin ich es heute? Für mich gibt es sowas wie eine Zäsur vor sieben Jahren...

Ton 33

Was mich ganz lange beschäftigt hat in meinem Leben, ist die Zwischenphase. Ich war Sohn und heute bin ich Vater. Aber mein Weg zum Vaterwerden war ein ganz, ganz langer. Und meine Angst Vater zu werden, die war unendlich groß.

Ton 34

...Eure beiden Voten haben einen Gedanken in mir geweckt, den ich glaube ich so noch nie hatte. Und zwar der Gedanke, dass ich glaube, ich bin zuerst Vater geworden und dann Mann. Ich war ein klassischer Top-Frauenverstehler. Und habe irgendwann gelernt, dass man auch Mann sein kann, aber erst als ich schon lange Vater war.

Ton 35 Gilberto

Es ist jetzt knapp vor neun Uhr. Und ich möchte noch gerne die Gelegenheit geben irgendeine Rückmeldung zu geben...

Erzähler

Scheint für mich jetzt noch ein ganz guter Moment zu sein, um zu fragen, was denn die Motivation dieser Männer heute gewesen ist, sich in einen Kreis...

Ton 36 Autor

... mit anderen Männern zu setzen und zu sprechen.

Ton 37

Ich bin heute gekommen eben weil ich, weil ich wusste ich, finde hier einen Kreis von Männern, nur Männern, keine Frauen. Und es wird genau in irgendeiner Form dieses Rahmen geben, dass die Energie so gehalten ist, dass man sich ebenso begegnen kann. Was ich sehr wohltuend empfinde, weil es so wenig Gelegenheiten gibt.

Ton 38

Ein Palaver unter Männern ist extrem schwierig. Ich kann es noch nicht genau sagen, wieso. Also im Alltag. Und ich schätze es einfach wirklich, dass es so eine Plattform gibt ganz einfach, wo man unter Männern ein Palaver machen kann. Einfach, jeder

spricht und jeder hört zu. Und auch eine gewisse Tiefe halt, die Themen.

Ton 39

Weil ich Gelegenheiten suche, wo ich mit Männern tiefer in Beziehung gehen kann. Wo ich mich öffnen kann. Wo sich aber auch andere öffnen. Und mir scheint, es gibt keine Kultur oder ich traue mich nicht, wenn ich eben mit irgendwelchen Männern irgendwo bin. Dann geht es eben um Autos oder es geht um Gockel oder ich weiß nicht warum? Und mehr erfahren über mich selber und über andere. Und mich dabei wohl fühlen. Und nicht irgendwie ausgestellt oder als Weichei, weil ich über Gefühle spreche. Das finde ich nicht oder nur selten. Und hier habe ich es gefunden. Ja gut, ich komme wieder.